Editorial

Autor(en): **Riklin, Adrian**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **4 (1997)**

Heft 45

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Editorial

Dezember 1997

„Worte des Bedauerns – sonst nichts", titelte Christian Sauter im „Tages-Anzeiger" vom 6. November, nachdem bekannt geworden war, dass die „Ostschweiz" vom „St.Galler Tagblatt" für einen Preis von 6 Millionen Schweizer Franken übernommen werden soll. Tatsächlich erstaunt es, wie wenig Reaktionen das Ende einer Tageszeitung, die auf eine solche Tradition zurückblicken kann, in der Bevölkerung auslöst. „Aufschrei in der Region" titelte das „St.Galler Tagblatt" am Tag nach der „Ostschweiz"-Übernahme. Eine zynische Schlagzeile: Gemeint waren damit nämlich nicht etwa Reaktionen auf das grosse Zeitungsbeben, sondern vielmehr auf die geplante Schliessung der beiden Spitäler in Wil und Rorschach.

Die Plakate, mit denen „Saiten" unter dem Titel „Die letzten Tage der Ostschweiz" in Beizen, Buchhandlungen und einzelnen Geschäften in den letzten Wochen auf diese Nummer aufmerksam machte, löste noch erstaunlichere Reaktionen aus. Immer wieder waren Leute anzutreffen, die das Ende der „Ostschweiz" gar nicht mitbekommen hatten. Fast scheint es, als interessiere sich nur noch ein kleiner Teil der Bevölkerung für die Verhältnisse innerhalb der regionalen Presselandschaft. Das ist bedenklich. Denn mit der Übernahme der „Ostschweiz" und der „Appenzeller Zeitung" durch das „St.Galler Tagblatt" beherrscht ab dem 1. Januar 1998 faktisch der Geist der NZZ die St.gallische Presselandschaft. Das „Tagblatt", welches dann unter dem Titel „Ostschweizer Tagblatt" erscheinen wird, bleibt in diesen Breitengraden vorläufig konkurrenzlos. Eine Monopolsituation, die auch nicht mit jenen Beschwichtungsformeln bagatellisiert werden kann, die die Verlagsverantwortlichen des „St.Galler Tagblatts" verlauten lassen, wonach reine Titelvielfalt noch nie echte Informationsvielfalt bedeutet haben soll. Jürg Tobler, Verlagsverantwortlicher der Zollikofer AG, geht in seinem „Rechtfertigungs-Manifest" im „St.Galler Tagblatt" vom 5. November gar so weit, zu behaupten, „wirtschaftlich stärkere Blätter seien weniger beeinflussbar und daher viel eher in der Lage, der Wahrheit im öffentlichen Raum Geltung zu verschaffen". Ein Satz, den man sich bei der täglichen Lektüre des „Ostschweizer Tagblatts" merken sollte. Wer glaubt, die Wahrheit für sich gepachtet zu haben, verdient das kritische Urteilsvermögen der LeserInnen.

Mit der „Ostschweiz" geht mehr als nur eine Tageszeitung verloren. Gegründet aus einer kulturkämpferisch-katholischen Verzweiflungstat, hat das Blatt innerhalb seiner 123jährigen Geschichte mehrere Veränderungen erlebt. Der Einfluss der christdemokratischen und katholischen Kräfte war zwar bis zum bitteren Ende spürbar. Lokaljournalistische Persönlichkeiten wie Hermann Bauer oder Herbert Egger aber haben der „Ostschweiz" jene Qualitäten verliehen, auf die man hier demnächst vezichten muss: Die Nähe zur Stadt, die Liebe zu ihren Menschen und die Fähigkeit, verschiedene Atmosphären innerhalb einer Kleinstadt verständlich, humorvoll und lebensnah einem grösseren Bevölkerungskreis nahe zu bringen. Allein dieser Verlust wiegt schwer. Noch schwerer aber wiegt die Tatsache, dass das „Tagblatt" vorderhand kein Konkurrenzblatt neben sich haben wird, mit dem es eine Art von Beziehung pflegt, in der die Funktion einer gegenseitigen inhaltlichen Kontrolle enthalten ist. Deshalb sollte an die Möglichkeit einer kritischen Wochenzeitung gedacht werden, in der auch jene Inhalte, Perspektiven und Ausdrucksformen Platz haben, die im „St.Galler Tagblatt" erfahrungsgemäss zu kurz kommen. Dies allerdings würde wiederum eine Art Verzweiflungstat bedeuten. Keine kulturkämpferische wie damals vor 123 Jahren, eine aber, in der nicht nur die etablierte Kultur dieser Breitengrade beleuchtet wird.

Adrian Riklin

Impressum

45. Ausgabe, Dezember 1997
4. Jahrgang
Auflage 10'000
erscheint monatlich

Herausgeber:
Verlag Saiten

Verlagsleitung:
Roger Walch

Verlagsadresse:
Brühlgasse 11, Postfach, 9004 St.Gallen

Redaktion:
Adrian Riklin, RogerWalch
Tel: 071 222 30 66
Fax: 071 222 30 77
E-mail: redaktion@saiten.ch
Homepage: http://www.saiten.ch

Sekretariat:
Christoph Brack, Tel.071 222 30 66

Titelbild:
«Die letzten Tage der Ostschweiz»
Plakat von Martin Amstutz; limitierte Auflage; Kunstdruck mit Bleisatz; handabgezogen; hergestellt im Atelier Point Jaune, Alte Post Linsebühl SG.
Foto: Leo Boesinger

Texte zum Titelthema:
Guido Bachmann, Cornel Dora, Marcel Elsener, Rosmarie Früh, Walter Fuchs, Paul Gisi, Erich Gmünder, Giuseppe Gracia, Daniel Kehl, René Sieber, Michael Walther, Markus Wernig

Bilder zum Titelthema:
Leo Boesinger, Archive

Texte Demnächst:
Kurt Balmer-Jacobson, Christoph Brack, Gerhard Huser, Sandra Meier, Patrick Stämpfli, Danni Steuri, Adrian Riklin, Roger Walch

Veranstaltungskalender:
Daten für den Veranstaltungskalender werden kostenlos publiziert. Senden oder faxen Sie Unterlagen zu Ihrer Veranstaltung bis zum 10. des Vormonats an:
Verlag Saiten,
Veranstaltungskalender,
Postfach, 9004 St.Gallen
Tel: 071 222 30 66
Fax: 071 222 30 77
E-mail: redaktion@saiten.ch

Anzeigenverkauf:
Roger Walch, Christoph Brack
Tel. 071 222 30 66
Fax. 071 222 30 77
Es gelten die Anzeigentarife von Media Daten 1.97

Vertrieb:
8 days a week, Rubel U. Vetsch,Tel. 071 222 71 72

Layout:
Titelthema: Markus Erber
Rest: JürgenWössner

Druck:
Offset; Papier: leicht gestrichen, 90 gm², 33% Altpapier, 33% Holzschliff, 33% chlorfrei gebleichter Zellstoff
Niedermann Druck AG, St.Gallen, Tel. 282 48 80

Abonnements:
Jahresabo: Fr. 30.–
Unterstützungsabo: Fr. 75.–
Postkonto: 90-168856-1

© 1997, Verein Saiten, St.Gallen. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung. Die Urheberrechte der Artikel, Fotos, Illustrationen und Anzeigenentwürfe bleiben beim Verlag.
Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen.